

Verhältnisse jenes Zeitalters und ist auch für die Beurtheilung der damaligen Stellung des Philosophen und seines Charakters von nicht geringem Werthe. Bedenkt man noch, dass es dem kleinen Gemälde durchaus nicht an Wahrheit und Leben fehlt, dass es in allen Einzelheiten mit scharfem, treffendem Witze ausgestattet ist, so kann man wahrlich nicht begreifen, wie man dieser Schrift Witz und Geschmack absprechen, sie des Seneca unwürdig erklären und schliesslich sogar an ihrer Echtheit zweifeln konnte ¹⁾. Freilich eine vollständige Ehrenrettung des Seneca wird immer eine Unmöglichkeit bleiben; an den Hofmann, der sich geschickt den Verhältnissen anzupassen wusste, und wenn auch höher stehend als die meisten seiner Zeitgenossen, dennoch von den Lastern jener tief gesunkenen Zeit nicht frei geblieben war, darf man nicht den Massstab legen, der nach den in seinen philosophischen Schriften ausgesprochenen Grundsätzen erfordert würde.

Doch wir haben hier nicht die Aufgabe darüber zu sprechen, in wie weit dieses Buch als Kunstwerk einen gewissen Werth hat, und wie sich sein Inhalt mit Äusserungen in anderen Werken unseres Philosophen vereinigen lässt. Unser Zweck ist blos, eine sichere kritische Grundlage für den Text dieses Werkchens herzustellen und im Anschlusse an diese Untersuchung einige Beiträge zu seiner Emendation und Erklärung zu liefern.

Der Text dieser Schrift beruhte nämlich bis zur neuesten Zeit im Ganzen auf der editio princeps und wurde von den verschiedenen Herausgebern vielfach in eigenmächtiger Weise behandelt und umgestaltet. Eine sehr bedeutende Förderung erhielt er durch die freilich nicht ganz vollständige und genaue Collation des Sangallensis, welche Orelli in der epistola critica ad J. N. Madvigium (vor der Ausgabe des Orator, Brutus und der Topica des Cicero, Zürich, 1830, p. XLI—XLVII) mitgetheilt hat. Aber diese vortreffliche und in ihrer Art einzige Quelle fand in der sonst so verdienstvollen Ausgabe von Fickert nicht die verdiente Würdigung; noch weniger konnte die gleichzeitig mit dem dritten Bande der Fickert'schen

¹⁾ Vergl. Diderot, Essai sur les règnes de Claude et de Néron, Tom. I, p. 52 ff., II, p. 188; Ruhkopf opp. Sen. vol. IV, p. XXIV sq.; Fr. Lindemann, Emend. ad Sen. ludum (Zittau, 1832), p. 3 sqq.; L. Schuster, Specimen lit. continens Sen. Apocol. (Traiect. ad Rh. 1844), p. 9 sqq.